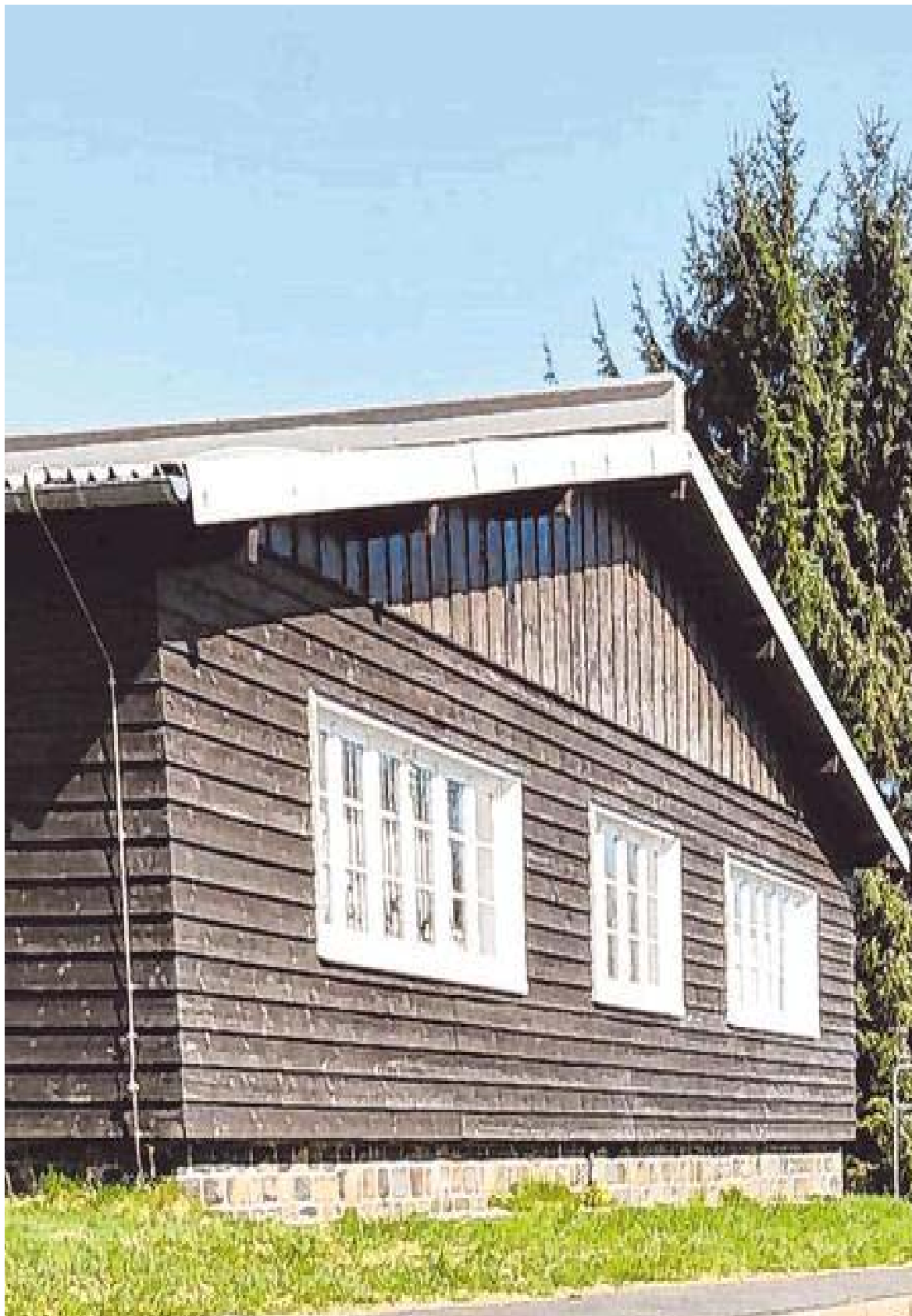


# Ohne Förderung geht nichts

Emmerzhausen Weeser positioniert sich zum Stegskopf / Minimalkosten von 8 Mill. Euro





DER ABRISS DER NICHT MEHR BENÖTIGTEN IMMOBILIEN WIRD MEHRERE MILLIONEN VERSCHLINGEN  
- SAGT ZUMINDEST DIE MACHBARKEITSSTUDIE.

sz ■ 8 Mill. Euro kostet allein die „kleine Lösung“ – kein Wunder, dass die Bundestagsabgeordnete Sandra Weeser (FDP) in einer Pressemitteilung klarstellt: Eine Nutzung des ehemaligen Lagers auf dem Stegskopf „ist nur mit ausreichender finanzieller Förderung realisierbar und vernünftig“.

Mit dieser Aussage positioniert sich die Liberale in der aktuellen Debatte um die Zukunft des Truppenlagers. Weeser begrüßt die Entscheidung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), die Erstzugriffsoption der Kommune für das Truppenlager auf dem Stegskopf um drei Monate bis zum 31. März zu verlängern: „So bietet sich die Chance für eine ausgewogene und sachliche Entscheidungsfindung in der Frage, ob und wie eine Weiterverwendung des Areals realisierbar ist.“

Außerdem liefert sie Zahlen: Sie stützt sich auf einen Zwischenbericht der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft (DSK). Diese erstellt derzeit eine Machbarkeitsstudie (siehe Extrakasten unten) und hat laut Weesers Büro jetzt aufgezeigt, dass „hohe Einmalkosten sowohl für eine Komplettnutzung des 45 Hektar großen Lagers wie auch für eine ‚kleine Lösung‘, die Nutzung von nur 5 Hektar am Nordeingang, entstehen werden“. Die Kostenschätzungen für beide Varianten liegen laut Weesers Pressemitteilung „aufgrund des hohen Investitionsbedarfs und der Abrisskosten für nicht zur Nutzung vorgesehene Gebäude bei etwa 8 Mill. Euro“.

Eines sei deutlich festzustellen: „Die Konversion des ehemaligen Militärgeländes wird nur mit einer ausreichenden finanziellen Förderung zu stemmen sein.“ Weeser kündigt an, ihr Fragerecht gegenüber der Bundesregierung zu nutzen, um zu klären, wie diese eine Förderung der Konversion am Stegskopf durch den Bund bewertet und in welcher Höhe diese ausfallen könnte.

„Neben den wirtschaftlichen Aspekten muss bei der Entscheidungsfindung auch eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und Auffassungen gewährleistet sein“, betont die Liberale. Das dürfte ihrer Einschätzung nach mit der „kleinen Lösung“ durchaus gegeben sein: „Käme es zu einer ‚kleinen Lösung‘, so wäre dies sicher auch für diejenigen eine Kompromisslösung, die sich für eine gänzliche Umwandlung des Stegskopfs in ein Naturschutzgebiet stark machen.“

Und der letzte Absatz in Weesers Pressemitteilung dürfte insbesondere für Emmerzhäuser Ohren gut klingen: „Wie auch immer die Entscheidung ausfallen wird: Letztendlich müssen die Interessen der Bürger insbesondere aus den Anliegergemeinden Berücksichtigung finden.“

---